

TOP 2: Fragestunde

Präsidentin Prof. Dr. Liedtke:

Ich darf Herrn Abgeordneten Funke um Formulierung der **Frage 56** (Sachstand zum Neubau eines Klosters Neuzelle) bitten. Bitte schön.

Herr Abg. Funke (SPD):

Bei den Verhandlungen der Zisterziensermönche am Stift Neuzelle mit der Stiftung Stift Neuzelle gebe es noch „offene Fragen“, war in den Medien zu lesen.

200 Jahre nach der Aufhebung des Zisterzienserklosters Neuzelle haben die Zisterzienser von Heiligenkreuz wieder ein Priorat in Neuzelle gegründet. Seither gibt es wieder authentisches mönchisches Leben am historischen Standort. Zurzeit sind die Mönche provisorisch im katholischen Pfarrhaus untergebracht. Ein endgültiger Standort für den Klosterneubau wird noch gesucht. Zuletzt war zu hören, dass die Grundstücksverhandlungen ins Stocken geraten seien.

Ich frage die Landesregierung: Wie ist der Sachstand zum Neubau eines Klosters in Neuzelle?

Präsidentin Prof. Dr. Liedtke:

Danke schön. - Es antwortet der Staatssekretär Dünow für das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur. Bitte schön.

Staatssekretär im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur Dünow:

Frau Präsidentin! Herr Abgeordneter! Frau Ministerin Dr. Schüle ist leider erkrankt; ich versuche im Rahmen meiner beschränkten Möglichkeiten, sie würdig zu vertreten.

Die Stiftung Stift Neuzelle und mein Haus stehen seit gut einem Jahr in Verhandlungen über den Verkauf der Liegenschaft. Es geht dabei um ein wirklich großes Projekt, auch von der Flächenausdehnung her. Es geht um fast 75 Hektar. Das ist sehr viel, aber das Projekt ist natürlich viel größer, als es durch diese banale Zahl zum Ausdruck kommt.

Seit August 2019 liegt ein Vertragsentwurf seitens der Stiftung Stift Neuzelle vor. Nach der erfolgreichen Regierungsbildung nahm die kirchliche Seite die Verhandlungen Ende Januar wieder auf. Grundsätzliche Einigkeit zwischen der Stiftung und dem Priorat besteht über den Kaufpreis. Über die Details der Vertragsgestaltung werden derzeit noch Gespräche geführt. Der Grund dafür ist relativ einfach: Das Priorat will vor der Zahlung des Kaufpreises sicherstellen, dass das Vorhaben tatsächlich verwirklicht werden kann. Ich muss sagen, ich finde dieses Anliegen außerordentlich plausibel.

Wir wollen die Verhandlungen zu einem für alle Seiten guten Ergebnis führen, und das wollen wir schnell tun. Aufseiten des Landes werden wir im Einvernehmen mit dem Ministerium der Finanzen über den Verkauf und die dafür geltenden Bedingungen, also den Kaufpreis und den Kaufvertrag, entscheiden. Schließlich ist es üblich, dass Grundstücke der Stiftung nur mit Zustimmung des Finanzministeriums veräußert werden. Auch im Landtag werden Sie sich im zuständigen Ausschuss für Haushalt und Finanzen mit dem Verkauf befassen. Das liegt einfach an der Größe des Projekts.

Die Herausforderung besteht darin, Landes- und Stiftungsinteressen sowie die, wie ich finde, durchaus plausiblen Kircheninteressen in Einklang zu bringen und zu einem allseits einvernehmlichen Ergebnis zu kommen. Daran arbeiten wir mit Nachdruck.

Das Vorhaben, ein neues Kloster in der Nähe von Neuzelle zu errichten, ist aus Sicht der Landesregierung von außerordentlicher Bedeutung. Wir alle möchten, dass die Verhandlungen so schnell wie möglich abgeschlossen und die Voraussetzungen dafür geschaffen werden, dass dieses neue Kloster endlich gebaut werden kann. Das wird noch ein bisschen dauern. Aber ich glaube, das ist ein wirklich sehr gutes, sehr wichtiges Projekt für die Region, für die Stiftung, für die katholische Kirche, aber auch für das ganze Land. - Vielen Dank.

Präsidentin Prof. Dr. Liedtke:

Danke schön. - Es gibt eine Nachfrage von Frau Schier und eine Nachfrage von Prof. Dr. Schierack. Bitte der Reihe nach.

Frau Abg. Schier (CDU):

Vielen Dank für die Antwort, Herr Staatssekretär. - Ich habe zwei Fragen. Erstens: Es steht ein Gutachten - ein Verkehrswertgutachten oder welches Gutachten auch immer - in Rede, das zeitlich befristet gültig ist und das, wenn es jetzt nicht schnell zu einer Unterschrift unter den Kaufvertrag kommt, noch einmal erstellt werden muss. Das würde bedeuten, dass man wieder Geld in die Hand nehmen muss und wahrscheinlich auch ein Jahr im Verzug ist.

Zweitens: Wie sehen Sie die Zeitschiene?

Staatssekretär im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur Dünow:

Zu der zweiten Frage: Ehrlich gesagt, ich kann Ihnen nicht plausibel beantworten, wie schnell es geht. Wir wollen, dass es so schnell wie möglich geht. Das politische Ziel von - ich glaube - wirklich allen Beteiligten ist klar: Wir wollen das so schnell wie möglich machen. Auf der anderen Seite habe ich eben versucht anzudeuten, dass es noch ein paar nicht ganz triviale juristische Fragen, deren Tragweite ich als bekennender Nichtjurist nicht ermessen kann, zu klären gibt. Aber ich bin ganz sicher, dass wir schnell zu Potte kommen.

Zu Ihrer ersten Frage bezüglich des Gutachtens: Es steht mir nicht zu, aus nicht öffentlichen Sitzungen zu berichten. Aber es würde mich nicht wundern, wenn der Stiftungsratsvorsitzende in der letzten Woche im Stiftungsrat möglicherweise die Position dargelegt hätte, dass die Verhandlungen über den Kaufpreis abgeschlossen sind. Die Frage des Gutachtens ist zu klären. Das ist aber wirklich nur eine formale Frage. Ich glaube, politisch ist die Sache geklärt. Wir wollen keine neuen Verhandlungen über diesen Kaufpreis führen.

Präsidentin Prof. Dr. Liedtke:

Herr Prof. Dr. Schierack, bitte.

Herr Abg. Prof. Dr. Schierack (CDU):

Sehr geehrter Herr Staatssekretär! Ich vernehme sehr wohl - und das ist auch glaubwürdig -, dass die Landesregierung alles daransetzt, dass die Neuansiedlung der Mönche in Neuzelle erfolgreich wird. Auch Ihre Arbeit als neuer Stiftungsratsvorsitzender würde ich so bewerten. Ich sehe da den gesamten politischen Willen der Landesregierung einschließlich des Ministerpräsidenten.

Aber ich erlebe jetzt schon seit mehreren Jahren, dass immer wieder erzählt wird: „Wir sind kurz vor dem Abschluss“ - und heute erzählen Sie wieder, Sie wissen nicht, wie lange es dauert. Ich finde - auch wenn ich jetzt eine Frage stellen soll -, das ist unbefriedigend. Befürchten Sie nicht, dass, wenn die Verzögerungen so weitergehen, die Mönche irgendwann frustriert sagen: „Dann war's das wohl gewesen“, und Brandenburg verlassen? Ich kann mir nicht vorstellen, dass das im Sinne unserer Landesregierung ist.

Deswegen noch einmal die Frage: Wie wollen Sie das ganze Thema beschleunigen und verhindern, dass die Mönche Brandenburg verlassen und nach Österreich zurückgehen?

Drittens: Können Sie uns vielleicht sagen, welche Rolle der Geschäftsführer dieser Stiftung Stift Neuzelle dabei spielt? Ich glaube nämlich, er spielt keine konstruktive Rolle in dieser Angelegenheit.

Staatssekretär im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur Dünow:

Vielen Dank für die Frage. Ich beschäftige mich noch nicht seit Jahren mit dem Thema - heute seit 99 Tagen. Ich verstehe Ihren Standpunkt. Das ist wie bei der Kernfusion: Man sagt immer: „Wir stehen unmittelbar vor dem Durchbruch“, aber dann kommt er doch nicht. Man könnte jetzt, wenn man zynisch wäre, sagen: Sub specie aeternitatis geht all das noch fix. - Ich glaube, wir müssen das erheblich beschleunigen, und mit Beschleunigen meine ich: Wir müssen allen Beteiligten verdeutlichen, dass es den klaren politischen Willen gibt. Und wir müssen den beteiligten Juristinnen und Juristen - übrigens auf beiden Seiten - klar machen, dass die Fragen, die sie jetzt juristisch zu klären haben, wirklich nur noch Fragen zur Umsetzung dieses Ziels sind. Das Ziel ist ganz einfach - ich versuche, das nichtjuristisch zu erklären -: Das Priorat sagt - wie ich finde, vollkommen plausibel -: Wenn wir diesen

Kaufvertrag unterschreiben, wollen wir ein Rücktrittsrecht haben, dann wollen wir, falls dieses Projekt aus welchen Gründen auch immer - aus planerischen Gründen, aus irgendwelchen anderen Gründen - doch einmal scheitert, wieder in den Status quo ante zurückkehren können. - Das ist ein, wie ich finde, total plausibles Anliegen, obwohl es im Rechtsverkehr eher unüblich ist. Wir suchen jetzt eine Lösung, wie das funktionieren kann, und ich glaube, wir werden sie auch finden.

Sie fragten mich zum Zweiten, ob ich die Sorge teile, die Mönche im Kloster seien frustriert. Nein, ich habe nicht den Eindruck - ich habe in der letzten Woche einige Gespräche geführt -, dass sie frustriert sind. Und ehrlich gesagt: Sie haben auch keinen Grund dazu. Vonseiten der Landesregierung - das kann man auch für die letzte Legislaturperiode sagen - gab es von Anfang an eine sehr intensive praktische Begleitung. Man muss immer dazusagen: Wir sind ja eigentlich nicht Vertragspartner. Das Geschäft wird ja zwischen dem Priorat und der Stiftung abgewickelt. Im Stiftungsrat sitzen natürlich auch Vertreter der Landesregierung. Aber ich glaube, das ist in der Vergangenheit sehr konstruktiv gelaufen, und ich werde alles dafür tun, dass es auch in der Zukunft konstruktiv läuft.

Sie haben zum Dritten die Rolle des Geschäftsführers angesprochen: Ich teile Ihre Einschätzung explizit nicht. Ich habe den Eindruck, dass der Geschäftsführer der Stiftung sehr konstruktiv an der Lösung dieses Problems arbeitet. Die Rolle des Geschäftsführers ist natürlich etwas breiter angelegt, als nur diesen Grundstücksverkauf zu organisieren. Er hat viele andere Aufgaben. Dazu gehört aus meiner Sicht ganz klar prioritär die Lösung dieses Problems. Aber ich habe nicht den Eindruck, dass da irgendetwas hintertrieben oder verschoben würde. Ihre Sorge, es gäbe so etwas wie eine Verzögerungstaktik, teile ich also explizit nicht.